

# Der Gesellschafter

**Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung**  
Nagolder Tagblatt Gegründet 1827

**Bezugspreise:** In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfa. Anstellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

**Hauptredaktion:** Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
**Drahtanschrift:** „Gesellschafter“ Nagold / Volkshochschule: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 556 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtskanzlei Nagold

**Anzeigenpreise:** Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellengesuche, 11 Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 51 Dienstag, den 2. März 1943 117. Jahrgang

## Die Besprechungen v. Ribbentrops mit dem Duce Gemeinsamer Kampf bis zum Endsieg

Im neuen Europa sollen die Völker nimmer der Spielball plutokratischer und anderer finsterner Gewalten sein — Freie Entfaltung in gerechter Ordnung

Die deutsche und die italienische Presse sieht heute im Zeichen des Besuchs des Reichsaußenministers v. Ribbentrop beim Duce. Sie unterstreicht die Bedeutung dieser Zusammenkunft für Gegenwart und Zukunft.

**Hohe Auszeichnung für Kronprinz Umberto**  
DWS Rom, 1. März. Der Führer hat dem Kronprinzen Umberto von Italien das Goldene Großkreuz des deutschen Adlerordens verliehen. Der Orden wurde dem Kronprinzen durch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop bei seinem Besuch anlässlich seiner Anwesenheit in Italien überreicht.

Wäre hatten, ihre nordafrikanischen Differenzen zu bereinigen, um zu begreifen, in welchem Lager dieses Krieges wirkliche und wahrhaftige Einigkeit herrscht.

Der heutige „Völkische Beobachter“ schreibt u. a.: „Totaler Krieg und totaler Sieg, diese Worte sind heute der gesamte Inhalt unseres Tuns und Lassens. Der totale Sieg wird Deutschland und Italien wie seinen Verbündeten als reife Frucht in neues Europa zuführen, wo jeder in einer glücklichen Zukunft, frei von plutokratischem Zwang und bolschewistischer Unterdrückung, leben kann.“ Die „Berliner Börsenzeitung“ zitiert einen Artikel der italienischen Zeitung „Tribuna“, die besonders hervorhebt, daß die Zusammenkunft Ribbentrop - Mussolini den starken Willen zur Neuordnung dokumentierte.

### Zum Besuch Ribbentrops beim Duce

DWS Berlin, 1. März. Inmitten einer Zeit, da durch die Besprechungen des Krieges die von Grund auf zwischen den Antisowjetmächten bestehenden Divergenzen immer klarer sichtbar werden, weshalb die führenden Politiker Englands und der USA durch die Entwertung ebenso utopischer wie phantastischer Nachkriegspläne ihre besorgten Desillusionierten von den Rufen der Gegenwart abulenken suchen, inmitten einer solchen Zeit wollte der Außenminister des Reiches im Auftrag des Führers in Italien und erörterte dort nach Überbringung einer persönlichen Botschaft des Führers in tagelangen Besprechungen mit dem Duce und seinen engsten Mitarbeitern alle Fragen der europäischen Politik sowie der gemeinsamen Kriegsführung der verbündeten Dreierkoalitionen.

Während sich der Dollarimperialismus Roosevelt immer klarer als das Ziel des internationalen Judentums erweist, sich alle Völker unserer Erde zu unterwerfen, bekennen sich Deutschland und Italien erneut zu dem Programm, wie es vor Jahren in den Thesen des Historischen Dreimächtepaktes in Berlin verhandelt worden ist.

In der Begrenzung ihres Führungsanspruchs auf den europäischen Großraum, der mit dem Ringen Japans um ein größeres Ozeanien parallel läuft, bekundet sich die wahre und historisch begründete Neuordnungskommission Berlins, Roms und Tokios in den ihrer politischen, militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Macht gemäßen Räumen, während die raumfeindliche Struktur des britischen Imperiums sowie die Liquidierungspläne Roosevelts auf Kosten Englands und auch anderer Staaten der Welt durch gewaltsame Elmscheidung in fremde Lebenssphären die Ursache zu immer neuen Kriegen und Konflikten mit sich bringen müssen.

Im neuen Europa sollen die Völker nicht mehr der Spielball plutokratischer und anderer finsterner Gewalten sein; in einer gerechten Ordnung sollen sie sich frei entfalten können. So heißt es sinngemäß in der amtlichen Bekanntmachung über die Besprechungen, die der Reichsaußenminister mit dem Duce geführt hat. Gemeinsamer Kampf bis zum Endsieg heißt die Parole. Die europäischen Völker müssen bereits heute erkennen, daß sie von der Seite vor dem Untergang gerettet wurden. Demzufolge haben sie nun auch die Pflicht, den Freiheitskampf des Abendlandes mit allen Kräften zu unterstützen.

Wer sich die Mühe nimmt, den Wortlaut des gemeinsamen Kommuniqués sorgfältig zu studieren, das über jene vom 25. bis zum 28. Februar im Geiste der bewährten deutsch-italienischen Freundschaft geführten hochpolitischen Verhandlungen bekannt gegeben worden ist, wird ohne weiteres nicht nur die umfassensten Themen dieser Besprechungen erraten, sondern vor allem auch den weitestgehenden Unterchied erkennen, der im Gegensatz zu den theatralisch aufgemachten Begegnungen Roosevelts und Churchill's der ersten Zusammenarbeit unter den Achsenmächten schon immer eigen ist.

Das Kommuniqué über diese sinnlichen und erschöpfenden deutsch-italienischen Besprechungen proklamiert im Gegenlatz zu den verworrenen Zukunftsvisionen der führenden Politiker der Antisowjetmächte das klare und eindeutige Ziel der Schaffung eines gelichteten Ozeans für alle europäischen Völker, und zwar in einer Atmosphäre der Gerechtigkeit und Zusammenarbeit. Frei von allen jüdischen und plutokratischen Einflüssen soll — dies ist der unerschütterliche Wille Deutschlands und Italiens — den Ländern unseres Kontinents die Möglichkeit zu produktiver Arbeit und sozialer Gerechtigkeit innerhalb der gesicherten Grenzen des atomeuropäischen Raumes garantiert werden. Für diese Ziele ist die Achse entschlossen, den Krieg mit aller erforderlichen Kraft bis zur vollständigen Vernichtung der feindlichen Streikräfte und bis zur endgültigen Beseitigung der tödlichen Gefahr einer Bolschewisierung Europas fortzusetzen.

Denn es ist noch nicht so, daß die Krise an der Ostfront überwunden wäre. Wohl haben die Sowjets angebliche Verluste erlitten — und zwar an Menschen und Material — wohl halten unsere Truppen die wichtigsten Gebiete; aber mit einem neuen Ansturm der Sowjets ist durchaus zu rechnen. Denn Stalin weiß recht gut, daß einige erdrosselte Schlachten seinen Sieg darstellen. Er wird deshalb auch seine letzten strategischen Reserven in den Kampf werfen, die ihm noch zur Verfügung stehen. Er wird auch in der Schlammperiode Kavallerieverbände einsetzen, die im Gegensatz zu den motorisierten Verbänden weit beweglicher sind. Wenn er jetzt die Entscheidung nicht erzwingt, dann hat er keine Chance mehr. Des Führers strategische Reserve aber wird größer und stärker mit jedem Tag.

Immer wieder haben die jüdisch-plutokratisch-bolschewistischen Lügenfabrikanten in London, Moskau und Washington versucht, der Weltöffentlichkeit glauben zu machen, daß zwischen Berlin und Rom ernsthaftige Meinungsverschiedenheiten beständen, ja, daß es gewissermaßen nur noch eine Frage der Zeit sei, bis die Achse auseinanderfalle.

### Der Reichsaußenminister auf der Heimreise

DWS Rom, 1. März. Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop verließ nach vierstündigem Aufenthalt am Sonntag, den 28. Februar Italien, um sich nach Deutschland zurückzubewegen.

Der Reichsaußenminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing anlässlich seiner Anwesenheit in Italien am Sonntag vormittags die Missionsschefs der Dreierpakt-Verbündeten und der befreundeten Nationen der Achsenmächte.

**Tagung des deutsch-italienischen Regierungsausschusses**  
Rom, 1. März. In Rom hat unter dem Vorsitz des Gesandten Clobius und des Vizechäfers Giannini eine kurze Tagung des deutschen und des italienischen Regierungsausschusses für die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern stattgefunden. Auf dieser Tagung wurden neben der Regelung einer Reihe laufender Fragen vor allem Maßnahmen getroffen, um die Abwicklung der Zahlungen im Betrachtungsverkehr wesentlich zu erleichtern und zu beschleunigen.

Das deutsche und das italienische Volk haben seit Beginn über Unterstellungen solcher Art gelächelt, denn die Achse, die das Reich und Italien heute feierlich zusammenhalten, sind — wie die Welt genau weiß — über jeden Zweifel erhaben. So erübrigt sich daher, die in dem amtlichen Kommuniqué erwähnte „völlige Übereinstimmung, die immer zwischen Deutschland und Italien bestanden hat“, hier noch einmal besonders zu betonen.

### Alle Kraft dem Kampf, aller Wille dem Sieg!

Es genügt, in dem Zusammenhang sich an die Konferenz von Calabrona zu erinnern, die angeblich die selbsterfüllte Solidarisierung der Antisowjetmächte unterstreichen sollte, während in Wirklichkeit auf ihr die Sowjetunion und Kuangking-China nicht einmal vertreten waren, und Roosevelt und Churchill dabei alle land und Italien bestanden hat“, hier noch einmal besonders zu betonen.

DWS Rom, 1. März. Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop verließ im Auftrag des Führers vom 24. bis zum 28. Februar in Italien.

Zu seinem Empfang hatten sich der Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten Sostianini, die Unterstaatssekretäre Rossi und Albini, hohe Persönlichkeiten des italienischen Staates, der faschistischen Partei und der italienischen Wehrmacht sowie Vizechäfer von Modena mit den Mitgliedern der deutschen Botschaft eingeladen.

In Begleitung des Reichsaußenministers befanden sich der Gesellschafter im Auswärtigen Amt Ritter, der stellvertretende Chef des Wehrmachtsführungsstabes Generalleutnant Warlimont und die zukünftigen Abteilungsleiter des Auswärtigen Amtes. Der königlich italienische Vizechäfer in Berlin, Dino Alfieri, nahm gleichfalls an der Reise des Reichsaußenministers teil.

Am 25. Februar empfing der Duce den Reichsaußenminister von Ribbentrop, der eine persönliche Botschaft des Führers überbrachte.

Nachfolgend fand in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Sostianini und der Vizechäfer von Modena und Dino Alfieri eine erste Besprechung statt, die über vier Stunden dauerte.

Am Freitag, Samstag und Sonntag wurde die Besprechung zwischen dem Duce und dem Reichsaußenminister fortgesetzt. In ihrem Verlauf wurden alle Fragen der europäischen Politik und der gemeinsamen Kriegsführung der Dreierpaktmächte erschöpfend behandelt.

In einer der Besprechungen nahmen außer Unterstaatssekretär Sostianini, der bereits eine längere Unterredung mit dem Reichsaußenminister geführt hatte, auch der Chef des italienischen Generalstabes, Generaloberst Ambrosio, und der stellvertretende Chef des Wehrmachtsführungsstabes, Generalleutnant Warlimont, teil. Die Unterredungen zwischen dem Duce und dem Reichsaußenminister fanden in einer Atmosphäre offener Herzlichkeit und in dem Geiste der Freundschaft statt, die den Führer und den Duce verbindet. Sie ergaben die völlige Übereinstimmung der Auffassungen, die immer zwischen Deutschland und Italien bestanden hat, und die die Gewähr für den Sieg in dem gemeinsamen Kampf bietet, den Deutschland und Italien in vollständiger Solidarität mit Japan und den übrigen Verbündeten führen.

Der Duce und der Reichsaußenminister betonten erneut die Entschlossenheit der beiden Länder, den Krieg mit aller erforderlichen Kraft bis zur völligen Vernichtung der feindlichen Streitkräfte und bis zur endgültigen Beseitigung der tödlichen Gefahr einer Bolschewisierung Europas zu führen. Sie betonten noch einmal nachdrücklich den entschlossenen Willen Deutschlands und Italiens fest, nach Erreichung des Endsieges in Europa eine Neuordnung zu errichten. Diese wird allen europäischen Völkern ein gesichertes Dasein in einer Atmosphäre der Gerechtigkeit und der Zusammenarbeit bieten. Frei von allen jüdischen und plutokratischen Einflüssen soll den europäischen Völkern die Möglichkeit zu produktiver Arbeit und sozialer Gerechtigkeit innerhalb der gesicherten Grenzen des atomeuropäischen Raumes garantiert werden.

## Die Februar-Kämpfe an der Ostfront

Schwerer Aberlaß der Bolschewisten an Menschen u. Material — Erbitterte Kämpfe im Raum Drel

**Ribbentrop beim Kaiser und König Viktor Emanuel**  
DWS Rom, 1. März. Seine Majestät der König und Kaiser Viktor Emanuel empfing am 27. Februar den Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop.

DWS Berlin, 1. März. Die Februar-Kämpfe an der Ostfront bedeuteten für die Bolschewisten einen schweren Aberlaß. Außer den gemeldeten 1000 Panzern verlor der Feind Tausende von schweren Waffen aller Art und Zehntausende von Menschen. Juerliche Schätzungen und Zählungen über die blutigen Verluste der Bolschewisten liegen nur aus Teilschlachtberichten vor, doch lassen diese Zahlen Rückschlüsse auf die anderen Frontgebiete zu. Südöstlich des Ladoga-Sees folgte dem Feind ein verheerendes Anstürmen im Februar etwa 50 000 Mann. Im Kampfgebiet von Drel wurden 30 000 und allein am Nordrand des Kuban-Brückenkopfes im Gefechtskreis eines deutschen Armeekorps 9710 gefallene Bolschewisten gezählt. Die Vernichtung des 7. sowjetischen Kavalleriekorps im Donezgebiet und die Zertümmernng der sowjetischen Panzerarmee Popoff zwischen Donez und Dnjepr, sowie die vergeblichen Massenangriffe des Feindes am Riss, am Wolchow und im Umangebiet rissen ebenfalls gemaltige Löcher in die Mannschafsbefände der Sowjets. Hunderttausende gefallener und verwundeter Bolschewisten liegen an den Schwerpunkten der Winterkämpfe im Kampfgebiet, ohne daß der Feind die gesuchte Entscheidung herbeiführen vermochte.

Während an der Riss-Stellung der lang erwartete feindliche Angriff im Feuer unserer Truppen scheiterte, vernichteten Tagkommandos hinter der Front die letzten abgeplitterten Reste des 7. sowjetischen Gardebataillierkorps. Dabei fiel der Stellvertreter des gelangenen Kommandierenden Generals Korotkow, der sowjetische Generalmajor Dudko, der sich mit sechs Begleitern durchzuschlagen versuchte. In diesen Kämpfen um die letzten Schlupfwinkel der Versprengten in Schachtanlagen erbeuteten unsere Kampftruppen noch 12 Geschütze, 17 Granatwerfer, 7 Panzerabwehrkanonen, 292 Fahrzeuge, sowie zahlreiches Gerät und machten an die 600 Bolschewisten nieder.

Am Raum Isjum unterliegen Stukas, Schlachtflugzeuge und Jerschlörverbände das Zerbrechen des feindlichen Widerstandes durch unsere weiter vordringenden Divisionen. Außer den 23 von Heerstruppen abgeschossenen Sowjetpanzern legte die Luftwaffe durch Volltreffer noch elf weitere außer Gefecht und vernichtete überdies acht Geschütze, mehrere Panzer- und Fliegerabwehrkanonen sowie über 100 Fahrzeuge. Eine stürmische Panzerdivision hat in diesen Kämpfen während der letzten vier Tagen durch Aufbrechen feindlicher Umfassungslinien und Einschließung harter sowjetischer Panzerverbände insgesamt 82 Panzer und Panzerpähwagen, 10 Geschütze, 46 Pat., 30 Fiat, 74 Maschinengewehre und 285 Kraftfahrzeuge gerädert oder erbeutet.

Wenig schwer waren die Verluste des Feindes südwestlich Charkow. Hier schossen die deutschen Truppen erneut 16 Sowjetpanzer ab, fesselten bei Gegenständen motorisierte feindliche Kräfte ein und drückten sie auf engem Raum zusammen. Westlich und nordwestlich Kuzel sowie im Abschnitt von Drel letzten unsere Grenadiere den fortgeschritten angreifenden Bolschewisten erbitterten Widerstand entgegen. Beim Scheitern eines viermal wiederholten, von Panzern unterstützten Angriffs verlor der Feind 500 bis 600 Tote, und ebensoviel Gefallene blieben bei der Abwehr zweier sowjetischer Regimenter im Kampfgebiet liegen. Deutsche und ungarische Kampf- und Sturmkommando-Flugzeuge entlasteten die hart ringenden Heerstruppen. Sie

Ribbentrop beim Kaiser und König Viktor Emanuel  
DWS Rom, 1. März. Seine Majestät der König und Kaiser Viktor Emanuel empfing am 27. Februar den Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop.

griffen den Nachschub des Feindes auf Bahnen und Straßen an und vernichteten über 100 Fahrzeuge, mehrere Panzer und viel rollendes Material. Durch Vorkreuzer wurden Stützpunkte dem Erdboden gleich gemacht und Materiallager in Brand gesetzt. Unsere Jäger sicherten den Luftraum und schossen über der Südküste 17 Sowjetflugzeuge ab. Fünf weitere wurden von der Luftwaffenflot zum Abbruch gebracht.

### Der deutsche Wehrmachtbericht

376 800 BNT, im Februar vernichtet  
Über 1000 Sowjetpanzer vom 21. bis 28. Februar zerstört  
DVB Aus dem Führerhauptquartier, 1. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Angriffe, die der Feind auch gestern gegen die Fronten des Kuban-Brückenkopfes führte, brachen unter hohen blutigen Verlusten zusammen. Vor Noworossijf hoch Artillerie des Feindes ein mit Panzern beladenes Schiff in Brand.  
An der Rino-Front trat der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung auf breiter Front zum Angriff an. Die Sowjets wurden schon vor der Hauptkampflinie im Abwehrlager zertrümmert.  
Der eigene Angriff im Raum von Isjum gewann auch am gestrigen Tag weiter an Boden. Die Angriffsdivisionen warfen den sich wehrenden Gegner auf und über den Dnepr zurück.

Verstärkte und abgeschnittene sowjetische Kräfte wurden ausgerieben, dabei 23 Panzer abgeschossen und zahlreiche Gefangene und Beute eingebracht.

Einzel- und Nachtangriffskampfbereitschaften führten wichtige Angriffsschläge gegen zurückgehende feindliche Kolonnen und bekämpften massierte sowjetische Kräfte.

In den Kampfzonen von Charkow, Kuril und Drei und südlich des Dniesteres scheiterten zahlreiche Angriffe des Feindes in schweren Kämpfen. An einer Stelle wurden motorisierte Truppen der Sowjets eingeschlossen und vernichtet.

Gegen einen schmalen vorgeschobenen Stellungsbogen südlich des Dniesteres führte der Feind gestern hintereinander zehn Angriffe, die aber verlustreich abgelehnt wurden.

In der Zeit vom 21. bis 28. Februar wurden an der Ostfront 1060 Sowjetpanzer durch Verbände des Heeres zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig gelassen.

Deutsche Seestreitkräfte vernichteten in wiederholtem Einsatz vor Noworossijf ein Torpedoboot, vier Handelsschiffe von 6500 BNT, sowie zwei Küstenschiffe. Die Luftwaffe vernichtete weitere Transportschiffe des Feindes.

Der Angriff deutscher und italienischer Truppen an der nord-tunesischen Front brachte weitere Fortschritte. In der vergangenen Nacht wurden nach bisher vorliegenden Meldungen drei große feindliche Transportschiffe vor der algerischen Küste durch Lufttorpedos getroffen. Die Vernichtung eines Schiffes von 7000 BNT ist sicher.

Im Mittelmeer versenkten U-Bootjäger der Kriegsmarine ein feindliches Unterseeboot.

Bei militärisch wirkungslosen Angriffen britischer Flugzeuge gegen einige Orte der belebten Westküste und einen Stützpunkt an der Atlantikküste, ebenso wie bei vereinzelt Bombenwürfen in der vergangenen Nacht in Westdeutschland hatte die Beschießung Verluste. Fünf feindliche Bomber wurden abgeschossen.

Im Kampf gegen den Schiffsraum Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Nordamerika versenkten Unterseeboote im Februar 12 feindliche Handelsschiffe mit 545 300 BNT, und torpedierten 14 weitere Schiffe, von denen eine Anzahl als gesunken anzunehmen ist. Schnellboote versenkten drei Handelsschiffe mit 6500 BNT. Die Luftwaffe versenkte im gleichen Zeitraum fünf Handelsschiffe mit 25 000 BNT, und beschädigte 14 Handelsschiffe zum Teil schwer.

Damit wurden im Monat Februar 376 800 BNT feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet. Unterseeboote versenkten ferner einen Kreuzer, einen Zerstörer und drei Geleitschiffe. Andere Einheiten der Kriegsmarine vernichteten drei Schnellboote, zwei Vorkostenboote, ein Versorgungsschiff und ein Unterseeboot.

Ferner wurden von der Luftwaffe ein Unterseeboot versenkt und zwei Kreuzer sowie ein kleines Kriegsschiff beschädigt.

### Der italienische Wehrmachtbericht

Großer feindlicher Geleitzug erfolgreich angegriffen - Ein Zerstörer und zwei Dampfer mit 17 000 BNT versenkt  
DVB Rom, 1. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

In Tunesien verliefen örtliche Kämpfe im nördlichen Abschnitt zu unseren Gunsten. Ein feindlicher Angriffsvorstoß im südlichen Abschnitt wurde von Artilleriefire zum Scheitern gebracht. Drei englische Flugzeuge wurden von den Jägern der Achsenmächte abgeschossen.

Verbände unserer Torpedoflugzeuge unter Befehl von Major der Flieger Gabriele Cassini aus Montebelluno, Provinz Treviso, Fliegerhauptmann Giulio Cesare Graziani aus Udine (Rom), Fliegerhauptmann Giuseppe Zucconi aus Spignano bei Pola, Fliegerhauptmann Mario Spezzaferrri aus Torre Annunziata und Fliegeroberleutnant Michele Kroll aus Cuneo griffen nordwestlich von Algier einen großen gelehrteten feindlichen Geleitzug an. Ein Zerstörer der Zerolo-Klasse, der von zwei Torpedos getroffen wurde, sank sofort, zwei Dampfer mit zusammen 17 000 BNT, erhielten Vorkreuzer und sanken. Ein weiterer Zerstörer und ein Dampfer von 7000 Tonnen wurden schwer beschädigt.

Italienische Flugzeuge bombardierten im Hafen von Algier vor Anker liegende Schiffe und verursachten heftige Explosionen. Feindliche Fliegerverbände warfen gestern auf Cagliari und Palermo Bomben ab. Es wurden öffentliche Gebäude und Wohnhäuser getroffen. In Cagliari wurden bisher 200 Tote und mehrere hundert Verwundete, in Palermo drei Tote und acht Verwundete festgelegt.

Sechs der feindlichen Flugzeuge wurden abgeschossen, drei der Palermo von der deutsch-italienischen Bodenabwehr, zwei im Verlaufe heftiger Luftkämpfe von unseren Jägern auf der Höhe der Südküste Sardiniens.

#### Drei neue Ritterkreuzträger

DVB Berlin, 1. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant Ruet Gehlke, Bataillonskommandeur im Grenadier-Regiment „Großdeutschland“; Oberleutnant d. R. Alfred Kauter, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Feldwebel Franz Buschkat, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

#### Tot eines Ritterkreuzträgers

DVB Berlin, 1. März. In einem Feldlazarett im Osten stand ein schwerer Kranke, die er sich in treuer Pflichterfüllung zugewogen hatte, Oberst Michael Bauer, Kommandeur eines bayerischen Grenadier-Regiments, Inhaber des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes.

#### Angriffe gegen den Hafen von Murman

DVB Berlin, 1. März. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge schickten am 28. Februar bei Tag und Nacht wichtige Angriffe gegen den Hafen von Murman. Vorkreuzer riefen besonders

Ein Jagettschiff aus Afrika ist eingetroffen  
(BR-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Zandorf, SS. 3.)



Luftwaffen-Helfer werden ausgebildet

Freudlich leiteten Schüler der höchsten deutschen Wehranstalten dem an sie erangenen Ruf des Reichsmarschalls sich in die Front des totalen Krieges einzutreten und als Helfer in den Dienst der Luftwaffe zu treten. Folgt seit Mitte Februar sind die in Frage kommenden Jahrgänge in die Sammellager eingekürt und die Ausbildung der Schüler als Luftwaffenhelfer ist nun bereits in vollem Gange - Während einer Unterweisung am Klaffernrohr. (Scherl, Zander-M.-K.)

Im Gelände des Güterbahnhofs Brände hervor. Bei der Belagerung der Murmanbahn zerstörten unsere Sturzkampfflugzeuge in dem an der Kandalakshabucht gelegenen Bahnhofs-Komplex einen aus 20 Wagen bestehenden Transportzug. Auch die Betriebseinrichtungen und Lagergebäude dieses Bahnhofs wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Zerstörerflugzeuge bombardierten ein Industriezentrum an der Murmanbahn nördlich des Imandrales. Vorkreuzer setzten das Werk außer Betrieb. Unsere Jäger schossen über dem Gebiet von Murmanf und der Kola-Bucht fünf bolschewistische Flugzeuge ab.

### Kyti bei seinem neuen Amtsantritt

Die Rechtsbrüche der Sowjets gegenüber Finnland

DVB Helsinki, 1. März. In feierlicher Sitzung des finnischen Reichstages erfolgte Montag der Amtsantritt des wiedergewählten Staatspräsidenten Kyti. Nach der Vereidigung auf die Verfassung richtete der Reichstagspräsident Halla an den Staatspräsidenten eine kurze Ansprache und stellte fest, daß zum erstenmal in der finnischen Selbstständigkeitsgeschichte ein Präsident zweimal hintereinander gewählt worden sei. Er beklagte die Umstände den Präsidenten zur neuen Amtsperiode.

### Die Vereinigung in Tunesien

Weiskorps und Tuniskorps zu gemeinsamen Kampf vereint - Ein Erfolg, den weder Eisenhower noch Montgomery verhindern konnten

Von Kriegsberichterstatter Hans-Georg Schürer, BR.

BRK Es begann damit, daß wir an einem Novembertag des vergangenen Jahres einen englischen Wüstenwagen in Tunis unringelten, mit dem Kameraden über mehr als tausend Kilometer „von drüben“ zu uns herübergekommen waren. Denn „drüben“ hieß für uns um diese Zeit ebenso von Italien wie von Rommel her, obwohl es zum Festland ein Höhenrücken, zum Weiskorps jedoch noch ein tiefer Landmarsch war. An jenem Tage, da wir den Handvertrübten, großen gelben Wüstenwagen mit der Palme der alten Afrikakämpfer umhänden, wurde auch dem letzten unter uns klar, daß wir nicht nur nach Tunesien gekommen waren, um den anglo-amerikanischen Raubzug in die französischen Kolonien aufzuhalten, sondern auch unseren Kameraden aus der Wüste der Rücken zu decken.

Das war zu der Zeit, als Montgomery einen großsprecherischen Tagesbefehl an seine Armee erlassen hatte, in dem er verkündete, daß in dreißig Tagen kein deutscher Soldat mehr auf afrikanischem Boden stehen werde. Inzwischen sind Monate ins Land gegangen, und wir haben diesen Boden fest unter uns. Inzwischen haben wir aber auch Zeugnisse dafür in die Hände bekommen, für wela bare Münze die Reulunge in Afrika, die Amerikaner und Beilen im nordwestlichen Teil dieses Kontinents, Montgomerys Worte nahmen. Denn in der Schlacht von Tebourba fanden wir einen englischen Feldpostbrief, in dem ein kritischer Kriegsreporter seiner Frau zur Insel schrieb, daß er schon vor der Landung in Algier durch ein Bordflugzeug Zeitungen erhalten habe, in denen die deutschen Streitkräfte in Afrika als vernichtet angegeben waren. Dieser Engländer und so viele, die damals von unseren Panzern in die Flucht gejagt wurden, hatten um diese Zeit schon den Unterschied zwischen ihren Zeitungslügen und den nächsten Tatsachen der Waffensprache kennengelernt. In England dämmerte es wesentlich langsamer. Aber auch für uns blieb die Annäherung des Afrikakorps zur geplanten Vereinigung im Brückenkopf Tunesien nicht ohne Ueberraschungen.

Wir waren uns klar darüber, daß der Rückzug der Armee Generalfeldmarschall Rommels vor einer derart überwältigen-

Staatspräsident Kyti führte sodann aus: Der Krieg wird fortgesetzt und erfordert die ganze Aufmerksamkeit. Er stellt Finnland vor immer neue schwierigere Entscheidungen. Finnland hat nie etwas anderes gewollt, als friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu allen Staaten und besonders zu seinen Nachbarn, um sich frei seinen kulturellen Aufgaben widmen zu können. Deswegen und trotz des zum Schutze des Friedens geschlossenen Nichtangriffspaktes wurde Finnland als erstes Land nach Ausbruch des Weltkrieges das Opfer eines ungerechtfertigten Angriffs. Zum Anlaß dieses Krieges wurden Ziele genommen, die der Nachbarschaft vom Standpunkte seiner Sicherheit als notwendig erachtete. Gleich nach Beginn des Krieges wurde jedoch klar, daß diese Ziele sich nicht darauf beschränkten, sondern ganz Finnland umfaßten. So wollte man anstatt der gesetzlichen finnischen Regierung die bolschewistische Sowjetregierung Kurlinen einsetzen, hinter der in Finnland niemand stand. Wenn Finnland im November 1939 nicht angegriffen worden wäre, so würde es sich unweifelhaft auch heute im Friedenszustand befinden. Nachdem Finnland im Winterkrieg allein gegen eine gewaltige Uebermacht gekämpft hatte, zog es sich, da seine Kräfte nachgelassen hatten, aus dem Kriege zurück. Der Preis war schwer. Finnland verlor das blühende Karelien, das wichtige Gebiet von Hangoo, und außerdem verschiedene Inseln des finnischen Meerbusens, und sein wichtiges Gebiet in Nordostfinland. Hierbei geschah etwas, was kaum jemals in der Geschichte vorgekommen ist: Die Einwohner der verlassenen Gebiete, etwa 450 000 Menschen, ein Viertel der Gesamtbevölkerung Finnlands, verzichteten spontan auf ihre Heimat, und zogen lieber in Armut nach dem übriggebliebenen Finnland, als daß sie unter dem Joch des Siegers verblieben. Ein besseres Zeugnis der Treue eines Volkes hat man kaum finden können. Finnland glaubte an die gegenseitige aufrichtige Befolgung des vereinbarten Friedens. Aber bald trat ein fortgesetzter Druck und die Einmischung sowohl in innere Angelegenheiten als auch in die Außenpolitik ein. Das Drama, das gleichzeitig in den baltischen Ländern geschah, die ohne Widerstand den Forderungen ihres großen Nachbarn unterlagen, gab Finnland mehr als eine Vorstellung von dem ihm drohenden Schicksal. Aber Finnland gab nicht nach, und so kam es wieder dazu, mit der Waffe in der Hand sich zu verteidigen.

Diesmal fanden mit uns, so betonte der Staatspräsident, in dem Kampf gegen den Weltfeind der Sowjetunion die gewaltige Macht Deutschlands und seiner Verbündeten. Unter solchen Verhältnissen gelang es den finnischen Truppen, in heftigen Kämpfen das verlorene Karelien zurückzugewinnen, und an allen Fronten die Stellungen zu erreichen, die sie schon über ein Jahr erfolgreich gegen zeitweilig sehr heftige Angriffe verteidigten. Unter Krieg ist auch weiterhin derselbe Krieg, der am 30. November 1939 begonnen hat. Wir verteidigen dabei unsere höchsten Werte, unser Land, unsere Familien, unsere Freiheit, unsere Kultur und die Zukunft unseres Volkes. Nach unserer Auffassung hat jedes Volk, auch ein kleines, das Recht und die Pflicht, falls es selbständig bleiben will, sich gegen alle Angriffe zu verteidigen. Das Volk muß zu sich selbst Zuversicht haben.

Wir haben vielleicht entschlossener als irgendein anderes kleines Volk in diesen Jahren für unsere Selbständigkeit gekämpft. Falls wir das nicht getan hätten, so würden wir nicht mehr existieren. Es ist nun einmal so, daß in der Welt auch eine Uebermacht nicht ohne Verluste vor sich gehen würde, doch unterlagen wir oft Gerüchten, die sie -- nach Durchlaufen des „Afrika-Rundgesprächs“ -- viel größer machten, als sie tatsächlich waren. Daher unsere Ueberzeugung, als wir mehr und mehr mit Kameraden sprechen konnten, die wirklich dabei gewesen waren.

Das Wissen darum, daß mit den Truppen der Panzerarmee Rommel kein aufgeregtes Häufchen, sondern eine beachtliche Streitmacht zu uns stoßen würde, wurde von Tag zu Tag klarer, je mehr wir von ihr zu sehen bekamen und je mehr Kraftstoff- und Versorgungskolonnen auf der tunesischen Küstenstraße östwärts rollten. Mit diesen Transporten, die sich im wilden Störungsfeuer anglo-amerikanischer Tiefflieger vorwärtskämpften, wurde das Band der Kameradschaft geschlossen, das Afrikakorps und Tuniskorps nunmehr im gemeinsamen Brückenkopf vereint.

Allen die Tatsache dieser Vereinigung ist ein Sieg. Denn wochenlang haben Engländer und Amerikaner, Montgomery von der einen und Eisenhower von der anderen Seite, versucht, sie zu verhindern. Jeder Vorstoß zur Küstenstraße und zum Meer aus dem Gebirge ist blutig abgeschlagen worden. Tausende und aber Tausende von Bomben haben die Transporte nicht aufhalten können, die dem Afrikakorps immer und immer wieder die Mittel zum stilligen Abgehen brachten.

Jetzt klofft zwischen den alten und den neuen Afrikanern, zwischen den wüstengehärteten und den eben nach Tunesien gekommenen deutschen Streitkräften, keine Lücke mehr, ist die Küstenstraße nicht mehr ein schwach gesichertes, der Wüsten der feindlichen Luftwaffe überlassenes dünnes Band, -- jetzt ist sie eine der Schlagadern unserer Kraft im mächtigen Ringwall an der afrikanischen Küste der Straße von Sizilien. Dieses Bollwerk ist ein unerschütterlicher Erfolg der Achse. Sein Aufbau hat zwei Feindpläne zum Einsturz gebracht: den Montgomerys, die Armee Rommels zu vernichten, und den Eisenhower, im Angesicht unserer schwersten Nordafrikaflotte das französische Kolonialreich mit einem Hoppfen kampflos zu schließen.

Nach der Vereinigung beider Armeen steht vor unseren Generälen, härter als in allen anderen Monaten des vergangenen Halbjahres, die Tatsache, daß der Seeweg nach Indien durch das Mittelmeer an der Straße von Sizilien nach wie vor durch die Achse kontrolliert wird.

3. Seite  
getilg  
an d  
Jana  
gered  
An  
weite  
noch  
auch  
Kale  
unfer  
neop  
unfer  
verp  
Siche  
Ba  
Jul  
DVB  
ten B  
tem V  
der M  
Präsi  
Der P  
Legier  
1. Mar  
No  
Tote  
leigen  
Mittel  
die T  
geleit  
wurde,  
der A  
bei de  
In zu  
von g  
wurde  
Eine  
p u n t  
Leupp  
nomini  
Johann  
taufen  
japani  
inter  
e r g a  
ihr De  
Selbst  
es G  
Waffen  
DVB  
gelüht  
bisher  
täufige  
38 154  
Jahre  
eine J  
verzeid  
DVB  
mchrer  
Jmwen  
und br  
den ung  
landes,  
zu helf  
Brah  
dren S  
schaffen.  
Es w  
imme  
höchste  
gerbre  
Feld i  
Waldra  
nahmen  
Sieber  
K Ton  
Nach i  
leiten  
Ein ein  
Gelände  
Panzer,  
für die  
wiltet  
die Pal  
Mit i  
unte i  
Moldin  
hin (Sch  
landen  
für die  
ihre W  
Schon p  
daß das  
neue T  
in Alan  
und sud  
samt,  
ten Unt  
DVB  
tes (on  
Frieden  
Gener  
Armee  
General  
Christia  
lichen W  
Hörth  
tagas d  
Ingern  
Kensne



ung Stuttgart. (Für den Landdienst ausgelesen.) Am Sonntag wurde durch den Obergebietsführer die Ausmusterung des neuen Einjahres zum Landdienst in der Schloßturnhalle in Stuttgart durchgeführt. Weit über 300 Jungen haben sich zum Landdienst der Hitler-Jugend gemeldet. Der Obergebietsführer begrüßte jeden Jungen persönlich und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich so viele Jungen für die große Idee des Landdienstes gemeldet hatten, und führte ihnen noch einmal die Arbeit und das große Ziel, das sie erwartet, vor Augen. 200 Jungen wurden ausgelesen. Dies ist eine mehr als erfreuliche Zahl, aus der die Bereitschaft und die Begeisterung spricht, durch den Landdienst der Hitler-Jugend den Weg zum Wehr- und Neubauern einzuschlagen.

ung Stuttgart. (Dienstbesprechung der KAD-Führerinnen.) Etwas 150 Reichsarbeitsdiensthauptinnen verschiedener Dienststellen des Bezirkes Württemberg waren zu einer Dienstbesprechung zusammengelassen. Neben den Referenten einzelner Sachbearbeiterinnen hatten die Führerinnen Gelegenheit, politisch-weltanschauliche Vorträge zu hören. So sprach Gauhauptstellenleiter Oberreichsleiter Thurner über politische Fragen der Gegenwart; Gauhilfungsleiter Hauptbereichsleiter Dr. Klett behandelte weltanschauliche Fragen. Stabsführerin Eberbach von der Reichsarbeitsdiensthauptstelle in Berlin berichtete über den Arbeitseinsatz des KAD und die Obergruppenführer Weber sprach über das Fremdenproblem. Außerdem kamen Vorträge über die Frauenschaft im Krieg und über Bevölkerungspolitik zu Gehör. An einem Feierabend las die Dichterin Clara Rodtström aus ihren Werken.

Stuttgart. (Brand.) Am Sonntag brach im Hof eines Gebäudes in der Großberentstraße in Weil im Donj ein Brand aus. Der Brand entstand durch Herausköhlen eines offenen Kaminöfens mit glühender Asche. Das Feuer griff auf das Gebäude über und verursachte einen Schaden von mehreren hundert Mark.

Stuttgart. (Verkehrsunfälle.) In der Büchsenstraße wurde ein 45 Jahre alter Reichsbahnangehöriger von einem Straßenbahnwagen der Linie 7 angefahren und zu Boden geschleudert. Mit einer Gehirnerschütterung und sonstigen Verletzungen wurde der Verunglückte ins Katharinenhospital übergeführt. — Beim Überqueren der Stadtbahn in der Königsstraße stieß ein 25 Jahre alter Techniker einen Anfall und stürzte zu Boden. In diesem Augenblick fuhr ein Straßenbahnwagen vorbei, so daß er noch von einem Trittbrett des Straßenbahnwagens gestreift wurde. Die dadurch verursachte schwere Kopfverletzung machte keine Verbringung ins Krankenhaus notwendig.

Stuttgart. Am Samstagabend fiel bei der Hallschele Robert-Vold-Krankenhaus ein 63 Jahre alter Mann, der sich zur Zeit auf Besuch bei seiner Tochter in Stuttgart befand, aus dem noch

in Bewegung befindlichen Motorwagen eines Straßenbahnwagens der Linie 13 aus. Dabei wurde er unter den Räder gefahren und trug tödliche Verletzungen davon.

ung Baihingen. (Ortsgruppenleiter gestorben.) Im Alter von 51 Jahren verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit Ortsgruppenleiter Ferdinand Rau von Barchheim. Die Partei verliert damit ihren dienstältesten Ortsgruppenleiter des Kreises Baihingen-Enz und einen treuen und tatbereiten Kameraden.



Flugkapitän Dipl.-Ing. Melitta Geßlin Schenk v. Stauffenberg geb. Schiller

(Schw. Jander-N.R.)

**Schwere Strafen wegen Zuwiderhandlung gegen Preisvorschriften**

Karlsruhe. Der 41 Jahre alte verheiratete Gustav Groh hat sich der Vertrauensstellung, wie sie einem Lebensmittelverteilungs-Verbraucher gegenüber zukommt, recht unwürdig gezeigt. Er betriebe sich in seinem Geschäft in Karlsruhe u. a. mit der Honigverteilung. Er kaufte insgesamt etwa 30 Zentner Honig auf und zahlte seinen Lieferanten erheblich übersteigerte Preise, nämlich das drei- bis vierfache des Großhändlerpreises, der 135 RM. pro Zentner beträgt, und des Erzeugerpreises, der sich auf 125 RM. beläuft. Groh bezahlte also pro Zentner Honig Beträge von 550 RM., 650 RM., 350 RM. und 300 RM. Von

den 30 Zentnern Honig gab er etwa die Hälfte an einige wenige Personen ab und stellte dafür, die Rente der Preissteigerung fortsetzend, seinerseits 1000 RM. pro Zentner, in einem Einzelfalle 700 RM. pro Zentner in die eigene Tasche.

Groh hatte sich deshalb wegen Vergehens gegen die Preisstrafrechts-Berordnung vor der Zweiten Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe zu verantworten, mit ihm die 48 Jahre alte verheiratete Witwe Dierle und der 46 Jahre alte Emil Wagner. Die Angeklagte Dierle hatte dem Groh zwei Zentner Honig für 10 RM. das Pfund abgenommen und um 20 RM. das Pfund im Schwarzhandel weiterverkauft, während Wagner ebenfalls für 10 RM. das Pfund ein Quantum von fünf Zentnern an sich brachte und für 12 RM. im Schwarzhandel vertrieb. Sie erhielten folgende Strafen: Groh: zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust; Dierle: ein Jahr sechs Monate Gefängnis; Wagner: ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Außerdem haben Groh 7375 RM., Frau Dierle 1825 RM. und Wagner 1000 RM. als Mehrerlös an das Reich abzuführen. Der bei Groh beschlagnahmte Honig wird eingezogen.

Bieffingen. (Tote Kage vergiftet.) Im Stall des Landwirts Bühle verendeten kurz hintereinander ein wertvolles Pferd und eine 28 Wochen trüchtige Kalbin. Als Ursache wurde eine Haveranfütterung festgestellt, die der Kadaver einer wohl schon im Sommer des vergangenen Jahres auf dem Heuboden verendeten Kage bewirkt hat, ohne daß man damals die Tierleiche wahrgenommen hätte.

**Kundfunk am Mittwoch, 3. März**

Reichsprogramm: 12.45 bis 14.00: Mittagskonzert aus Bremen. 15.30 bis 16.00: Köstlichkeiten der Kammermusik. 16.00 bis 17.00: Unterhaltliche Beisen. 18.30 bis 19.00: Der Zeitspiegel. 19.00 bis 19.15: Bisadmiral Köhler: Seefried und Seemacht. 19.20 bis 20.00: Frontberichte und politischer Vortrag. 20.15 bis 21.00: Die klingende Leinwand. 21.00 bis 22.00: Leicht Unterhaltung.

**Redepostgrüße**

landten aus Afrika die drei Magdalen: Ulla, Arin Waide-lich Oberkreuzer Otto Koch und Sekretär Otto Burkert. Ferner schickte uns aus Italien beide, poetische Grüße Soldat Wilhelm Eitel. Wir erwidern das freundliche Gedanken recht herzlich und wünschen den Genannten eine allseitige Heimkehr.

Gestorbene: Anna Bläse geb. Stehle, 62 Jahre, Altheim; Georg Böhmert, Malermeister, Freudenstadt; Barbara Schabbe, Witwe, geb. Deiberle, 75 Jahre, Dietersweiler.

Druck und Verlag des „Magdalen Tagblatt“: G. B. Jäger, Joh. Karl Jäger, Post-Bezirksamt. Verantwortl. Schriftf. Joh. Schütz, Magd. 3. 31. 11. Preisliste Nr. 5 1943.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten



Urheberrecht durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart 151

Ran ließ er seine kleine elektrische Laterne aufflammen. Er mußte die Tür zu dem Hofraum erreicht haben, die er früher nicht öffnen konnte. Es ging diesmal leichter. In der Eile hatte der Unbekannte nicht mehr an das Verlocken von außen gedacht.

Nach die paar Stufen in die Höhe — er mußte den Kerl erwischen. An den Perlen allein lag ihm nicht viel, den Dieb wollte er fassen. Da stand der Doktor wirklich in dem kleinen muffig riechenden Hofraum. Der Verfolgte war oder nicht mehr zu sehen. Rechts oder links? Das war jetzt die Frage.

Eine dunkle, unsicher hin- und her schwankende Gestalt huschte an den Säulen entlang. Das mußte der Mann sein.

Erst jetzt konnte man sehen, welche Kraft und Geschwindigkeit der Doktor zu entwickeln fähig war. Wie ein Pfeil flog er durch den Nebel. Jetzt um die Ecke — und dann entfuhr ihm ein Fluch.

Kaum zehn Schritte entfernt stand ein Auto. Es mußte gewartet haben, es trug nicht einmal die vorgeschriebene polizeiliche Nummer. Der Schlag klappte auf, der Motor ratterte, zog an, und der Doktor Borngräber sich dem Wagen in den Weg werfen konnte, kaufte das Auto davon.

„Für heute ist der Salunk entwischt! Aber noch ist nicht aller Tage Abend“, murmelte der Detektiv.

Was nähte der Kerger! An der Sache war nichts zu ändern. Er überlegte sich. Zurück zu Moses Aron, ihn scharf beobachten? Das hätte ganz gewiß auch seinen Zweck.

Es schien überhaupt, als ob der Alte tatsächlich den Namen seines Mitschuldigen nicht kannte. Aron entließ nicht. Und die geraubten Perlen besaß der Doktor vorläufig. Wo er den Dieb suchen mußte, wollte er den weiteren Ergebnissen überlassen.

Er dachte an Kelly Nothe. Aber das Mädchen war flug, das mußte sich Aron gegenüber gewiß herauszureden. Im schlimmsten Fall lief es davon.

Doktor Borngräber legte unter einem Torweg seine alte Bekleidung wieder an und bestieg wenige Minuten später als der gebeugte Gelehrte eine Elektrische, die ihn in die Nähe seiner Behausung brachte.

Der Doktor machte Licht. Dann ließ er die Rolljalousien herab. Nur das eine Fenster hinter dem großen Arbeitstisch, das in den rückwärtigen Teil des Gartens ging, war ohne Jalousien. War auch nicht nötig, denn von dort konnte kein Mensch in das ziemlich hochgelegene Zimmer blicken.

Doktor Borngräber stellte das Kästchen auf den Tisch und öffnete es.

Auf verbläuter Seidenunterlage lag der gestohlene Schmud, eine doppelte Reihe wunderschöner Perlen von seltener Größe und Form, den Schluß bildete ein kleines, mit mehreren Brillanten besetztes goldenes Säulchen.

Der Doktor besah sich das Kästchen aufmerksam. Ebenfalls alt, aus schwarz gebeistem indischem Holz, Deckel und Seitenteile mit gravierten Bronzeplatten belegt, auf denen allegorische Darstellungen zu erkennen waren. Oder waren es Sienen aus der englischen oder schottischen Geschichte?

Was dieses kostbare Band wirklich einmal um den Hals der schönen Stuart? Es steckte jedenfalls ein immenser Wert in diesen Perlen.

Wieder hob der Doktor das mattschimmernde Band ans Licht, ließ seine enttäuschten Blicke darauf ruhen und dann trat in seine Miene plötzlich ein lauernder Ausdruck, etwas wie Bitterung neuer Geheimnisse.

Sollte er sich täuschen? Diese Perlen in all ihrer wunderbaren Schönheit.

Er sprang auf, nahm das Kästchen samt den Perlen unter den Arm und verschwand damit in dem anstößenden Laboratorium.

In Hast machte er Licht, schloß einen Schrank auf, holte Gläser und Retorten hervor, schaltete die elektrische Leitung ein und füllte eine Glaschale mit einer grünlichen Flüssigkeit.

Dann wartete er einige Minuten, entnahm darauf die Perlenkette dem Kästchen, prüfte noch einmal deren Reinheit durch eine Lupe und ließ die untersten der Perlen, die auch am schönsten waren, vorsichtig in die grünliche Flüssigkeit der Schale sinken. Zwei Minuten wartete er, zog darauf die Kette wieder heraus, — die eingetauchten Perlen hatten eine tiefschwarze Farbe angenommen! Die Entdeckung, die er soeben machte, war ihm einen ganzen Berg neuer Kombinationen ins Gesicht.

Die Perlenkette der Stuart war — falsch! Die Chemie hatte es ihm verraten.

Drei neue Rätsel waren zu lösen:

Wer fälschte die Perlen?

War der Dieb auch nur ein Betrogener?

Auf welche Weise kam der verstorbene Graf Arensberg in den Besitz dieses sonderbaren Schmudkes? Und als er starb, wußte er, daß es nur eine ziemlich wertlose Imitation war, die er in dem Kästchen hinterließ?

Doktor Borngräber fuhr sich nachdenklich über das glattrasierte Kinn. Wie eine tausendbrädrige Maschine arbeitete sein Gehirn.

VI.

Drei Stunden von der Hauptstadt entfernt lag das große, sehr alte Schloß Arensberg mit dem großen Park. In einem hellen, reich ausgestatteten Zimmer des Hochparterres stand an diesem Herbsttag ein junges Mädchen von schlanker Gestalt.

Sulz (Kreis Calw), den 1. 3. 1943

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Katharine Weippert**  
geb. Köhler

Ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren unerwartet rasch von uns gegangen.

In tiefer Trauer die Töchter:  
Katharine Dreher mit Gatten Karl Dreher und Tochter Hilde  
Maria Gärtner mit Gatten Michael Gärtner und Kindern Emilie, Elsa, Adolf (z. Zt. bei der Wehrm.) und Hans  
Emilie Dürr mit Gatten Philipp Dürr und Kindern Lydia, Pauline, Philipp und Adolf.

Beerdigung Mittwoch mittag 14 Uhr.

Ebershard, den 1. März 1943

In tiefem Schmerz geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

**Johannes Schaible**  
Maurer

von seinem schweren Leiden in einem Stuttgarter Krankenhaus erlöst wurde.

In tiefem Leid:  
die Eltern: J. G. Schaible und Frau Elisabeth geb. Burkhardt  
die Schwester: Maria Fank mit Gatten z. Zt. im Osten.

Beerdigung am Mittwoch mittag um 2 Uhr

Biete in Flintbek bei Kiel sonnige

**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche. Suche in Magold

**3 Zimmer-Wohnung.**  
Schriftl. Angebote unt. Nr. 117 an die Gesch.-Stelle d. Bl.

**Einige Hühner**  
1- oder 2jährig, zu kaufen gesucht.  
Schriftl. Angeb. unter Nr. 155 an die Geschäftsst. d. Bl.

Dehlingers Systematische Uebericht über 75-jährige Reichsgesetzblatt (1907-1942) das geltende alte und neue Reichsrecht und das Recht der Reichsverbände.  
20. Aufl., 6 Bände vom 1. Jan. 1943. Zu RM 12.- vorzuziehen bei der Buchhandlung Jäger, Magold

**Beratungsfelle für werdende Mütter**  
Magold

Sprechstunde durch Dr. Beck, Magold, Mittwoch, den 3. März 1943, nachm. 4-5 Uhr im Staatl. Gesundheitsamt Magold, Hohe Str. 8.

Der Amtsarzt: Dr. Lang.

**Molkereigenossenschaft Ebhausen u. Umg. eGmbH. I. Ebhausen**  
Bilanz auf 31. Dezember 1942

Aktiva:	
1. Bebaute Grundstücke . . . . .	RM 5 500.—
2. Maschinen und maschin. Anlagen . . . . .	1 300.—
3. Betriebs- und Geschäftsinventar . . . . .	1 200.—
4. Beteiligungen . . . . .	2 600.—
5. Forderungen für Waren . . . . .	25 130.34
6. Warenbestand . . . . .	800.—
7. Kassenbestand . . . . .	1 912.32
	RM 38 442.66
Passiva:	
1. Geschäftsguthaben . . . . .	RM 2 545.—
2. Gesetzlicher Reservefonds . . . . .	5 512.27
3. Betriebsrücklage . . . . .	4 737.30
4. Verbindlichkeiten a) Warenlieferungen b) Bankschulden . . . . .	23 413.43
5. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen . . . . .	1 300.—
6. Gewinn 1942 . . . . .	148.31
	RM 38 442.66

2. Mitgliederzahl Ende 1942: 326. Haftsumme 1942: 50 900 RM  
Der Vorstand: Der Vorsteher Bürgermeister Mutz.

**Schon die Heden, die besten Riffstatten unserer Vögel!**

**Kreisel**  
KREWEL

Garant guter Arznei-Präparate — seit 1893 —

Chem. Fabrik Kreisel-Lausen G.m.b.H. Elm.

**Anzeigen haben Erfolg!**

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltene **Futterschneid-Maschine** mit Handbetrieb.  
Schriftl. Angebote unt. Nr. 154 an die Geschäftsstelle des Blts.